

Fürstliche Brunswigische

COMMIS = Ordnung /
in Wolfenbüttel.

ANNO

M. DC. XLV.

Nach dem von Gottes Gna-
den/Wir AUGUSTUS, Herzog zu
Brunswig und Lüneburg ic. Von Zeit
Unserer angetretenen Fürstl. Regierung an/Uns äusserst
angelegen seyn lassen/ alle/ in diesem nuhmehr eine geraume Zeit hero vor-
gangenen höchstbeschwerlichen Krieges troubles, in einen zerrüttlichen
Stand gesetzte Orden: in einen guten Begriff/ so viel möglich/ wie-
derumb zurichten: Und daß unter andern befunden/ daß die/ von Unsern
geliebten Vorfahren an der Regierung/ vñ Vettern/ Herzog Heinrichen
Julij/ und Herzog Friderich Ulrichs/ zu Brunschwig und Lüneburg ic.
Christmilten Ungedenkens L. Ed. dem H. Ehestande zu Ehren-nütz- und
volmeindliche in den 1612. und 1623. Jahren angestellte Hochzeit-Ordenun-
gen/ in Unserer Vestung Wolfenbüttel/ beyder eingelegt gewesenenen Känser-
lichen Besatzung/ auch ganz sehr in Abgang und in eine grosse Unordnung
gerathen; So haben Wir dieselbige unsern Adelichen und gelährten Rät-
ten/ Hof- und Kriegs Bedienten/ auch gemeiner Bürgerschaft/ welche ihren
Hochzeitlichen Ehren Tag/ oder andere ehrliche Gesellschaften/ und Zusam-
mentunften/ umb eine geringe und leidliche Gebühr/ zu halten/ und anzu-
stellen entschlossen seynd / zum besten/ wiederumb zur hand nehmen und
übersehen/ auch dero behuef unser Fürstliches Commis-Haus alhie in der
Heinrich Stadt/ zu einem Hochzeitshause von neuen wiederum anrichten/
auch alle Bereitschaft/ Vorrath und Rotturft/ was man diesfals in Ge-
mächern und Säalen/ Küchen und Kellern/ auch sonst bedürftig/ darauf
verschaffen lassen: Dannenhero Einer/ der sein HochzeitsMahl darauf zu
halten vorhabens ist/ sich mit herbeischaffung desselbigen nicht bemühen
darf: Sondern nuhr das blosses Essen und Trinken/ nebst dem Holzze/ den
Lichtern/ Trinkgeschirren und Gläsern/ hinauf zu verschaffen hat.

1. Sezen demnach/ ordnen wir wollen zum Ersten/ so viel den Christ-
lichen öffentlichen Kirchengang anbelanget/ daß der Bräutigam und die
Braut ihre einzuladende Gäste/ an Mannes- Frauens- und Jungfern Per-
sonen/ dergestalt zeitig einladen/ und ihnen ihr Vorhaben wissend machen
sollen/ daß sie nicht allein des Diengstages vor Mittage/ umb halber eilffen
in des Hochzeiteres Hause/ sich einstellen/ und den Christlichen Kirchengang
mit ihrer gegenwart ehren und zieren/ Sondern auch vor halber zwelffen
nach

nach verrichteter Vertrauung/und dabey üblichen Kirchengebräuchen/sich aus der Kirchen nach unserm angeordneten Hochzeits Hause/in einer feinen Ordnung begeben mögen.

Würden aber die eingeladene Hochzeits Gäste sich in etwas verweilen/und umb die gesetzte Zeit /ja nicht einst zur Kirchen/mitgehen: So sollen die anwesenden /nach den abwesenden nicht warten /sondern nichts desto weniger ohne weitem Verzug/den Kirchengang/wie gebräuchlich/verrichten/auf daß nicht der Bräutigam und die Braut /wegen ihrer späten Ankunft/in folgende Strafe gerathen: Dañ wañ dieselbige zu späte vor die Kirchen kommen werden/so sol den selbigen/die Kirchentühr von dem Opfer-Manne nicht ehe eröffnet werden/biß daß sie ihm zuvor drei Goldgülden/zugestellt und erlegt haben: Welche er noch desselbigen Tages unserem Commis-Verwalter /daß er sie mit andern Strafgeldern /in unsere Zahl-Cammer liefere/soll zustellen.

Die weil auch die jehningen/welche den Bräutigam und die Braut in die Kirchen zu beglitten/erbeten werden/zum öftern etwas langsam sich darzu einstellen/So sollen dieselbigen hiemit erinnert seyn, sich desto ehe herben zu finden/auf daß der Bräutigam und die Braut/obgedachte Strafe ihrer wegen nicht erlegen dürfen: Oder/Sie sollen dieselbige /nach befindung/selber auslegen und bezahlen.

Den folgenden Mittwoch aber /sollen die gebetene Hochzeits Leute/mit den jungen Eheleuten/auch in die Braut- oder Einsegnungs-Predigt sich verfügen/und zu dem ende/abermahl umb halber eilffen/in des jungen Ehemans Hause sich versämlen/und in gleicher Ordnung/wie den vorigen Tag/nach der Kirchen mit hingehen: Jedoch daß die Führer umbwechseln/und die/so den vorigen Tag den Bräutigam geführet/diesen Tag die Junge Fraue; und die/so vorhin die Braut/izzu den Jungen Ehemann führen/und umb halber zwelfen in das Commis-Haus beglitten sollen: Mit dem Ver-späteten hingehen nach der Kirchen aber /verbleibet es auch diesen Tag/bei obgemeldeter Strafe. Es werden aber die Prediger/so die Vertrauung den Diengstag verrichten/wegen dieser Einsegnungs-Predigt/die auf der Kanzel/und nicht vor dem Altar sol gehalten werden/den Eingang der Vertrauung desto kürzer einrichten /und keine lange Predigten bei derselben/wie vor diesem geschehen/halten.

2. Hiebei befehlen und wollen Wir zum Andern/wañ der Allmächtige den Eheleuten/was Standes und Würden die auch seynd/einen Ehe-See-gen bescheren wird /und das Kind zur Taufe gebracht werden soll: Daß solches Kind eine viertel Stunde vor elf Uhren vor Mittages/oder auf längste /auf dem schlage eilffen /in die Kirchen gebracht werde: Und sollen die jenigen/welche zu Taufzeugen und Gevattern erbeten seind/gleicher gestalt

stalt umb denselbigen Bloffenschlag/sich in derselbigen einstellen. Es wird aber dieses zeitige einstellen mit dem Kinde/und der Gevattern/darumb dieser gestalt angeordnet/auf daß nicht der Tauser (wie bishero fast stets mit dessen nicht geringen Angelegenheit geschehen) von seinen andern Kirchen Verrichtungen und Vorbereitungen zum predigen/vorsätzlich abgehalten werde. Werden sie aber säumig seyn/und die gesätze Zeit vorbeistreichen lassen/so sollen die Eltern zween GULDEN: Ein Gevatter aber einen Reichsthaler dafür erlegen: Welche der Opferman/nach der geschehenen Taufe/alsbald soll einfordern/und in beiseyn des StadtDiaconi, in den Armen Kasten werfen. Es sollen aber zu der Gevatterschaft/nicht mehr dan drei Personen/erbeten werden: Dañ Wir die so schädliche ärgerliche Krämerei/die man mit den tausenden Kindelein zu Zeiten anstellt/hiemit gänzlich abgeschafft haben wollen. Solte sich aber einer unterstehen/so wollen Wir dessen Vortwiz dergestalt abstrafen/daß er für einen jedern Gevattern/welchen er über die drei erlaubte gebetē hat/unserer Zahl Kammer dreissig Reichsthaler noch desselbigen Tages zur Strafe erlegen solle.

Es sollen auch nicht mehr dan zween Tische/oder vier und zwanzig Personen/die Gevattern mit eingerechnet/auf den Abend des Tauf Tages/mit sechs oder vier Essen/nach dem sie es im vermögen/wie im s. 8. darunten erwehnet wird/gespeiset: Des folgenden Tages aber/nur ein Tisch voll/der halbe teihl/auf den Abend wieder eingeladen/und etwas geringer angerichtet werden.

3. Zum Dritten/sol unser Serleante, einem jeden Hochzeiter/sechs unserer Soldaten aus der Leib Guardie, für den Führen aufzuwarten/und dem Führlizzer die hülffliche Hand zu bieten/erlauben/denselbigen aber ernstlich verbieten/daß sie sich nicht voll saufen/nach durch ihre Weiber vnd Kinder/an essen und trinken was abschleppen lassen: Darentgegen sol ihnen/für ihre fleissige und getreue aufficht/des Tages drei Mar Fengroschen und nochtürftig essen und trinken gereicht werden: Jedoch sol einem jeden Hochzeiter frei stehen/obberührte sechs Soldaten/oder derer nur etliche/oder auch wol andere/aus den Bürgern/so feine bescheidene beherzte Männer seynd/mit ihren Helleparten und Seitengewehren/zu gebrauchen.

4. Es sol auch zum Vierdten/einem Hochzeiter/wie vor Alters her gebräuchlich gewesen/zugelassen seyn/einen Koch/innerhalb oder ausserhalb dieser Vestung/der zum kochen dienlich/vnd dessen erfahrung hat/auch zu dem er ein sonderbahres belieben und gutes vertrauen trägt/welcher ihm getreulich raht und sparsam dienen/und seinen Gästen gute wolschmäckende Speisen zurichten könne/annehmen: Auch vor allen dingen dahin sehen/daß derselbige das Küchengeschir/sonderlich die verzinnete Kessel nicht verbrenne/nach mit stossen und werfen verwahrlose/wie auch an dem zinneren

und dem gangen Küchen gerähte/keinen schaden tuhe/oder geschehen lasse/
bei erwartung dieses/so er dessen überwiesen werden kan/daß er keines we-
ges mehr zu den Hochzeiten auf dem Fürstl. Commis Hause zum kochen ver-
stattet werden soll. Es sol auch demselbigen hiemit verboten seyn/keine
Schüssel noch Teller/oder dessen etwas von dem Commis Hause mit dem
Essen hinaus zu schiffen/bei strafe eines halben Tahlers. Er sol auch/nach
dem die Mahlzeit geschehen/die Ufwarter und Gesinde nach gebühr abspet-
sen/die übrigen Speisen aber/nebenst dem verordneten Küchenmeister in
die Speisekammer wol verwahrlich beissetzen und verschliessen;auch darne-
ben zu rechter zeit das Feuer in der Küchen verwahrlich zuscharren/vnd die
trunkene Gäste nicht an sich ziehen/nach dem Hochzeiter zum schaden da-
durch unnützlich Holz verbrennen. Gestalt daß auch ihme und seinem Mei-
ster knechte/dieser wegen einem jeden/ein stübichen Bieres/zur abschentke/
wie vor alters gebräuchlich gewesen/mit nach Hause zu nehmē/eingeschent-
ket werden soll. Es sollen ihm auch zu seinem ganzen Lohn/und seinem Ge-
sellen/von jeden gesazten Tische/so Brautgaben geben/vier zehen Mar Jen-
groschen nach geendigter Hochzeit/gezahlet werden: Von welchem Lohne
eines jeden Tisches/er alle seine Gehülffen zu bezahlen gehalten seyn soll.

5. Was daß zum Fünften/die Aufwärter im Keller und die Tischde-
ferschen: Item die Schüsseltwäscherinnen/und andere Waschweiber be-
treffen tuht/so sollen darzu gewisse und tüchtige Personen/deren man
stets auf den Hochzeiten zu gebrauchen haben und mächtig seyn könne/nicht
allein bestället und bealdiget; Sondern auch dem Commis-Meister ange-
wiesen/und einem jeden/zu seiner Belohnung/zum ausgange der Hochzeit/
vier und zwanzig Mar Jengr. gereicht werden. Und sollen die Hochzeiter
gute acht haben/daß sie nicht allerley leichtfertige Gesellen oder Lotterbü-
ben/welche mehr abschlepfen/daß auf der Hochzeiter nutzen sehen/von der
Gassen/ohne nachfrage/aufraffen/und dieselbigen zu Drosten und Essen-
trägern bestellen/sondern ihre Freunde/und andere bekante Personen/dazu
gebrauchen/mit welchen sie verwahret und für schaden gesichert seyn möge.

6. Es stehet auch zum Sechsten/den Hochzeiten frei/so viel Tische mit
eingeladenen Gästen zu besetzen/als eines jeden gelegenheit und vermögen/
und daß sie sich dadurch nicht selber in ungelegenheit und schaden stürzen/
erleiden mag.

7. Was auch zum Siebenden/arme Diensthboten ihre Hochzeit in Bür-
gerhäusern/und nicht auf dem Hochzeits Hause/ihrer Armut halber/halte
wollen/so sollen dieselbe nicht über zwei/oder zum allerhöchsten vier Tische
mit Gästen besetzen/und ihre Hochzeit/ohne Spielwerk/in der stille haben/
und halten. Es soll aber dieses ohne unsere sonderbare Erlaubnuß nicht ge-
schehen. Es sollen auch die Hochzeiter gehalten seyn/Feuers gefahr und scha-
den

den zu verhüten/sich zu verpflichten. Würden auch mehr Tische als vier/in den Bürgerhäusern gesetzt/ so sollen die Hochzeiter für einen jeden Tisch/der über die Zahl ist/ zweien Goldgülden zur Strafe erlegen/ und unsern Commis Verwalter zustellen.

8. Anreichend zum Achten/ die anzahl der Essen/ so sollen unsern vornehmen Bedienten und Canzelei-Verwanten erlaubt seyn/ des Diengstages achte/ folgenden Mitwochen aber sechs: den Bürgern/ des Diengstages viere/ und des Mitwochens drei Essen: auf den Tisch zu setzen: Und gemelten unsern Dienern und Canzelei-Verwanten/ allein des Diengstages/ was sie wollen/ und es ihre gelegenheit erleiden wil/ Wein einschenkten lassen. Welches aber keinem Bürger/ wer der auch sey/ bei Strafe zwanzig Reichsthaler/ zugelassen seyn soll.

9. Es sollen auch zum Neunden/ auf unserm Fürsil. Comis. Hause den Diengstag/ so bald die Hochzeits-Leute/ umb halber zwelf oder zwelfe ins Hochzeits. Haus kömen/ die Essen alsbald auf die Tafel gesetzt werden: des Nachmittages aber/ umb vier Uhr/ kein Tischarten noch Teller mehr auf den daselbst besetzten Tischen/ gefunden werden: sondern alle Speisen und Tischgeräthe von denselbigen abgehoben und weggeraumet seyn. Darauf sollen nach der/ im Namen der Hochzeiter/ bei allen Tischen geschehenen Dankagung/ daß die Gäste ihnen zum Ehren erschienen seind/ die Geschenke/ dem Bräutigam/ und der Braut/ in hergebrachter Ordnung und altem Gebrauch/ von dem einen und andern/ öffentlich an ihrem Tische/ überreicht/ und in eine grosse auf den Tisch gesetzete Schüssel/ gelegt werden.

Was nuhn die Glocke zu Nacht zwelf geschlagen/ so sol kein Bier mehr gereicht noch gezapfet/ sondern Feierabend gemacht werden. Würde sich aber noch vor ein Uhr/ jemand auf unserm Hochzeits. Hause finden lassen/ so sol eine jede Person/ welche daß unser Commis-Meister mit fleis anzeihen sol/ zwelf Mar Tenggroschen zur straffe geben. Was daß etwa ein unbescheidener Gast fürhanden/ der mit gewalt oder mit pochen un pialen/ Bier vom Keller alsdaß fordern wolte/ So sol derselbige ebenfals/ einen halben Thaler zur straffe zu erlegen/ gehalten seyn.

10. Nach dem auch zum Zehenden/ eine grosse Unordnung in deme eingerissen ist/ daß/ was ein Haus- Wirt und eine Haus- Mutter zur Hochzeit geladen wird/ alsdaß ihr ganzes Hausgesinde von Kindern/ sonderlich die Lehrlingen und Mägde häufig ins Hochzeits. Haus mit hinein lauffen/ und solches gemeinen Gesindleins oftmahls zweimahl mehr/ daß der gegebenen Gästen/ zu befinden ist/ dadurch daß das abschleppen/ dem Hochzeiter zum merklichen Schaden/ wie auch das Gläser zerbrechen/ und verschütten des Biers/ gar zu gros wird: Als sol daselbe gänzlich abgeschafft seyn. Und sollen dieselbigen Jungen und Mägde/ Gesinde und Kinder/ so nicht

HochzeitsGäste/naher Verwandten/und Fackelträger seynd/nach zum aufwarten sonderlich verordnet worden/unter der Mahlzeit auf das Commis- und Hochzeits Haus zu kommen/nicht verstattet/nach von den Soldaten/bey verlust ihres Dienstes/oder andern ernstlichen einsehens/oder von den bestellten Bürgern/bey Strafe so vieler Reichsthaler als derselbigen verordnet seyn werden/eingelassen werden: sondern das Commis Haus soll/bis nach geendigter Mahlzeit/verschlossen bleiben: Jedoch lassen Wir hiebei zuwan eine Mutter ein kleines saugendes Kindelein sich nachtragen lies/oder ein vornehmer eingeladener Gast/einen Jungen so auf seinen Herrn zu warten bestellt/sich folgen lassen würde; Oder auch die Diener und Mägde bey ihren Herren und Frauen/etwas nothwendig zu verrichten hätten: daß der/oder dieselbige/wann sie sich zufoerst durch den Thürhüter anmelden lassen/zwar passiret; wann sie aber ihre Geschäfte verrichtet/von dem Hochzeits-hause/durch dieselbigen wieder abgeführt werden sollen. Von dem gemeinen Pöbel aber soll keiner hinauf verstattet/sondern ihnen angezeigt werden: wann sich jemand dawider setzen würde/daß der oder dieselbige Uns in eines halben Thalers strafe verfallen seyn sollen: Wann auch der Thürhüter selber hiegegen tähte/und sie einliesse/so sol er für eine jede Person einen Reichsrorht zur strafe geben: Solte auch über zuversicht ein Diener/welcher seinen Herrn bei der Hochzeit nicht hätte/hinein schleichen/so sol derselbige von unserm Profoß auferfordern und andeuten der Aufseher unsers Commis-Hauses/so bald in haft genommen/und mit Wasser und Brodt eine zeitlang gespeiset werden. Sonsten sol das Gesinde/und die Diener/die Jungen und Mägde/mit ihren Laternen oder Leuchten/des Winters umb sieben/des Sommers aber umb acht Uhren/für den Thüren auf ihrer Herren und Frauen zurükunft warten/und sich keiner dawider mit einigerlei Wortgezänke oder andern Muhtwillen vernehmen lassen: Wann aber unsere Rähte/Junkfern/oder andere fürnehme Diener/ihre Jungen bisweilen in unsern Sachen zu verschicken hätten/so sol denselbigen/ausserhalb dem Hochzeit-Saale/ein besonders Losament/durch unsern Commis Meister/in demselbigen aufzuwarten/eingetahn/und ihnen nach noturft ein trunt Bieres/jedoch ohne Tischdecken und anrichten/gereicht werden: Ausser diesem aber/den Mägden/Knechten und Jungen/keine Winkelgelage/und Rottierungen verstattet werden. Diese Aufwärter ruhn/welche in dieses absonderliche Gemach verwiesen worden/sollen sich dabei des volsaufens/des abschlepfens/der zerbrechung der Trink-und anderer Geschirz/und Schlägerei/bey vermeidung der Strafen in dem Burg-Frieden begriffen/so wol auch aller anderer dergleichen Uppig-und Leichtfertigkeiten oder Unlustes/enthalten: und wann einer von seinem Herrn hinein gefordert wird/so sol er seine Sachen mit Bescheidenheit verrichten/und sich als bald wieder zu den an-

Ordnung.

7

andern/aus den Gemachern und Tanz Sahl verfügen: Was aber einer dawider mit Worten oder Wercken sich aufzulehnen/ und die Aufseher verdrieslich anzufahren oder zu bedrängen/ sich gelüsten lassen würde/ so sol derselbe alsbald durch den Prososz und die darzu bestalte Jahrknechte/ welche jederzeit auf der Commis. bei der Hand sein sollen/ angegriffen/ in die Eisen geschlagen/ und darinnen bis auf unsere Verordnung der Strafe halber/ verbleiben/ auch nicht ehe daraus gelassen werden.

11. Als auch zum **Elften**/ein überaus grosser Mißbrauch des andern Tages in den Hochzeiten wegen des Suppen holens vorfällt/ dadurch daß dem Bräutigam und der Braut eine grosse Beschwerung zugezogen wird/ so sol solches hiernächst gänzlich abgeschafft und verbotten seyn: Gestalt daß auch von dem Hochzeiter/ die Küchen/ der Keller/ und die Brodt Camer/ sammt dem Hochzeits Hause/ ganz zugehalten werden soll/ bis daß zu Mittage die rechte Hochzeits Mahlzeit wiederum angehet; Würde aber jemand dawider handeln/ so sol derselbige Uns in eines halben Tahlers Straffe verfallen seyn.

12. Betreffend aber zum **Zwelften**/ die Geistlichen und Priesterschaft/ (worunter der jehnige Prediger und Diaconus verstanden werden/ welche den vorigen Sonnabend/ der Ordnung nach/ im Beichtstuhle sich findert lassen/ und die Vertrauung in folgender Wochen verrichten) wie auch die Schul Collegen, als den Rectorem, Conrectorem, Cantorem und Opferman/ so sol denselbigen/ wie vor alters hergebracht/ an diesem andern Tage die Frühesuppe aus der Küchen und dem Keller zu holē/ erlaubet seyn: Was aber frembde eingeladene Gäste und anverwante Freunde vorhanden wären/ die etwa Leibes Schwachheit halber nicht zur Hochzeit kommen könnten/ so sol denselbigen/ gestalten sachen nach/ billich Ehr- und Freundschaft erwiesen/ und ihnen auff deren begehrt/ entweder die Frühesuppe auß Fürstl. Commis abgefolget/ oder dieselbigen Morgens auf einen genanten Glockenschlag/ in das Hochzeits Haus eingeladen/ und alda gespeiset werden: Tuht aber der Bräutigam darüber/ so sol er zween Goldgülden/ und der die Suppen holt/ einen Mar Jengülden zur Strafe geben/ und sol auch dem Koche ein solches zutuhn/ hie mit bei vermeidung unserer willkührigen Strafen/ kraft dieses/ ernstlich verboten seyn.

13. An den **Mittwochen** aber/ zum **Dreizehenden**/ nach geendigter Braut Predigt/ sollen/ so bald man gegen zwelfen oder halber eins/ aus der Kirchen ins Hochzeits Haus kömēt/ die Tafeln mit Speisen wieder besetzt seyn/ umb vier Uhr aber/ alle Speisen/ Tafel Laken/ und Teller/ gleich wie den vorhergehenden ersten Tag zu geschehen verordnet/ ganz wieder weg geräumt/ und es umb den Abend umb zwelf Uhr/ mit aufgebung der Hochzeit/ auch also gehalten werden.

14. Es sollen auch zum Vierzehenden die eingeladene HochzeitsGäste/ ausbescheiden die Frembden/und Verwandten/länger un mehr nicht/dan mit zweyen Mahlzeiten/als des Diengstages mit einer/un des Mittwochs/ auch mit einer zu speisen/ verstattet/ das ausschenken aber des süßen Getränkes und Weines/ und die unnötige kostbare reichung allerhand Confects/ Marzipanen und Zuckers/ wann Bräutigam und Braut/ ins Brautbette gesezset werden/ bei Strafe zwanzig Reichstahler/ allerdings abgeschaffet und verboten seyn und bleiben.

15. Den dritten Hochzeits Tag den Donnerstag aber/ sollen zum Funfzehenden keine Leuchte mehr/ dan die nächste Blutsverwante und Freunde/ auch die etwa zum aufwarten zur Hochzeit bestellt gewesen/ zugelassen werden/ jedoch mit solcher masse/ daß aufs wenigste nuhr sechs Tische gedeckt/ und mit sechs Essen besetzt werden. Es sol auch dem Bräutigam freistehē/ solche eingeladene Gäste in dem Fürstl. Hochzeits Hause/ oder in seinem eigenen Hause zu speisen. Und wer hienüber ruht/ der sol Uns gleicher gestalt vor jede zu viel gebetene Person/ einen Rthaler entrichten. Würde sich aber befinden/ daß ein ungebetener Hochzeits Gast benannten dritten Tages ungebührlich hinzu lauffen wolte/ so sol solche Person so viel höher und in zweyen Goldgülden Strafe gefallen seyn: Wann auch sonst der Hochzeiter am dritten Tage seine eingeladene Gäste auf masse wie obsteht/ in seinem eigenen Hause speisen wolte/ stehet ihm zwar solches frei/ Er wird aber seine Küchen mit eigenem Geschir versee müssen: Daß von dem Commiszeuge ihm kein Teller/ zu geschweigen etwas mehr/ zu solcher Bewirtung gefolget werden wird. Würde auch der Koch über die verwilligte anzahl der Tischen/ auf des Hochzeiter's begehren/ mehr Tische speisen/ und darauf anrichten müssen/ so sol er solches alsbald unserm Commis Meister andeuten: damit die auf allem fall dadurch verwirkte Straf alsobald angezeichnet/ und nach geendigter Hochzeit/ nebenst andern/ eingefordert werde: Worbei sich dan der Koch auch wol in acht nehmen sol/ daß er in verschweigung dessen/ nicht selber in die angesezte Strafe falle.

16. Es sol auch von dem Hochzeiter zum Sechszehenden/ alles Zinnen/ Küchen und Leinengerähte/ so von unserm Commis Meister/ demselben oder seinen Bedienten ausgereicht und eingehändiget worden ist/ allemahl nach gehaltenen Hochzeit dergestalt wiederumb gewaschen und gereiniget/ und das leinen Gerähte am dritten Tage nach der Hochzeit/ an seinen Ort/ von wannen es geholet/ alles wiederumb geliefert und überantwortet/ wie im gleichen die Gemächer/ Tanz Saal/ Tische und Bänken wie der rein gescheuret werden.

17. Wann aber zum Siebenzehenden das allergeringste davon durch Unfleiß und Nachlässigkeit der Aufwärter/ verloren/ oder die Diebesolches weg

Ordnung.

9

wegstehlen würden/ so sol der Hochzeiter/ dem alten Gebrauch nach/ ohne einige wideriede/ die nicht vorhandene Stüke/ in nachgesetzten Kosten vnd Preise/ zu bezahlen verbunden seyn/ Als erstlich: Für einen langen Tafel-
Tuch/ so über drei Scheiben Tisch gehet/ viertel halben Tahler/ * Für ein Tafel-
Tuch/ so über zween Scheiben Tische gehet/ zween Tahler/ zehen Marjengroschen/ * Für einen vierkantigen Tisch Tuch/ fünf Dhrtstahler/ * Für eine jede zinnern Schüssel/ von gutem Probezinn/ einen halben Tahler/ * Für einen jeden zinnern Teller einen Dhrtstahler/ * Für ein Commmentlein zehen Marjengroschen/ * Für ein Salzfaß fünfte halben Marjengroschen/ * Für eine zinnern Schenkkannen sieben Dhrtstahler/ * Für einen Messinges Leuchter/ dreissig Marjengroschen/ * Für einen Messinges Hanen/ funfzehen Marjengroschen/ * und für eine Messinges Liechtputze/ einen Dhrtstahler. Gestalt daß auch der Hochzeiter gehalten seyn soll/ das je nige/ was an Tafeln/ Tischen/ Bänken/ Stühlen/ und dergleichen Geräthe zerbrochē/ oder an Fenstern zerschlagen wird/ alsobald wiederumb bessern zu lassen/ oder was anders an die stelle zu verschaffen.

18. Damit auch zum Achtzehenden/ mit dem Hausman und Spielman/ wegen seiner Gebühr für seine Uffwartung/ Richtigkeit getroffen werde/ und der selbe den Hochzeiter mit grossen Auflagen nicht beschweren dürffe/ So sol der Hochzeiter denselben/ wenn er ihn mit zween Gesellen nach gelegenheit zur aufwartung fordern wird/ für ihn und seine beede Gesellen drei Tahler/ so ferne es aber vier Personen seyn/ vier Tahler/ und wenn es mit ihm fünf Personen seyn/ fünf Tahler geben und entrichten/ sich auch darane begnügen lassen: Wolte er sich aber damit nicht ersättigen lassen/ so sol einem jeden freistehen/ einen andern Hausman/ von aussen zu gebrauchen.

19. Es sol auch der Hausman zum Nennzehenden den jedesmahl eingeladenen Hochzeits Gästen nach gebühr treulich und fleissig aufwarten/ sich nüchtern verhalten/ und seines theils zu keiner Meuterei und Unlust/ die erste Ursache geben: noch die Gäste mit höhnischen und spöttischen Tänzen beschimpfen/ noch in diesem/ unser Privilegium misbrauchen: Sondern von einem jeden Hochzeits Gaste verlieb nehmen/ was eines jeden vermögen ist/ und das dabei bedencken/ daß ihm der Hochzeiter sein Lohn geben muß/ auch sich in allen Punkten dieser unser Commis- und Hochzeits Ordnung gemäs verhalten/ und zu rechter bestimter zeit sich zu den Kirchengängen/ und zu seinen Verrichtungen einstellen: Auch das blasen zu Tische/ auf dem Turne des Mittages und Abends/ nichts desto minder zu Hofe verrichten: und so bald die Gäste nach ihren Häusern gegangen/ sich ebener gestalt als daß verlieren/ und für sich keine neue Gelage anrichten/ und dem Hochzeiter zum Nachtheil und Schaden/ ganze Rohren Biers/ oder anders mit sich hinunter schleppen. So ferne er aber dawider tuht/ so sol er uns vor jedesmahlige Verbrechen/ einen Goldgülden zur Strafe erlegen.

20. Es

20. Es sol auch zum Zwanzigsten/der Hausman macht haben/den ersten Braut Tag/seinen Teller vor alle Mannspersonen aufzulegen; An der Frauen und Jungfrauen Tafel aber sol er nicht kommen/sondern damit also die ganze Hochzeit über/(den dritten Tag mit eingeschlossen) zu frieden seyn: dieweil es vor alters auch die andern Tage aufzusetzen/nicht gebräuchlich gewesen.

21. Es sol auch zum Ein und zwanzigsten/ein jeder Hochzeits Gast/er sey wer er wolle/wan er von dem Hausmanne beehrte/ihm zu einem Vortanze aufzuspielen/(dafür aber demselbigen nichts gegeben werden soll/) einem andern/der schon vor ihm den Tanz bestellet hätte/so weit weichen/biß daß der erste seinen Vortanz vollenbracht hat/und keiner dem andern in den Tänzen vorspringen/wodurch daß zum öftern ein gros Unheil verursacht wird; Das aber abzuwehre/sollen unsere verordente Oberauffsehere/durch unsern Profoß darauf sehen/und genaue achtung geben lassen: Auf daß sich sonst keiner beim Tanze leichtfertig verhalte: Da sich aber einer dem zuwidern/ungebührlich bezeigen würde: So sol der Profoß denselbigen durch die Jahrnechte alsbald vom Tanze hinweg nehmen/und auf die seiten führen lassen; damit er nach befindung des Verbrechens/andern zum abschau/gebührlich bestrafet werde.

22. Den Cantoribus und dem Organisten zum Zwei und zwanzigsten/sol einem jeden für Singen und Orgelschlagen/von dem Hochzeiter nicht mehr gegeben werden/daß ein halber Rthaler: Und soll den Cantoribus und den Schülern vergönnet seyn/an dem ersten Hochzeits Tage ihr Buch für alle Mannspersonen und Frauen/wie vor alters hero gebräuchlich gewest ist/auf den Tisch zu legen: Sie sollen sich aber an der Gaben begnüge lassen/die sie bekommen werden/und so bald sie dieselbe empfangen haben/wieder von daßen an ihren Orht gehen/und den Bräutigam mit abforderung des Essens/nach Haus zunehmen/und mit dergleichen nicht beschweren/und sich auch des Geföffes/Gläser zerbrechens und allerhand Muhtwillens enthalten: Vorauf dan der Infimus an der Schulen fleissig sehen/und sie nach verrichtung ihrer Sachen/(dabei sie alle Leichtfertigkeit einstellen/oder im widerigen falle/des folgenden Tages/einer guten Ruhten in der Schulen/gewärtig seyn sollen/) mit sich wieder hinweg nehmen und abführen soll.

23. Dem Roche aber sol zum Drei und zwanzigsten vergönnet seyn den Rochleffel/auf den ersten Braut Tag/vor die Männer und Junggesellen aufzusetzen/für die Frauen und Jungfrauen aber nicht kommen.

24. Es soll auch zum Vier und zwanzigsten hinführo der Bräutigam und die Braut/keinem/(ausser den Brautführern/Freitwerben/und dehenen/so die Hochzeits Gäste einladen) etwas an Kragen/Schnuptüchern/Hemdden/Kränzen/Ringen/und dergleichen/wie auch der Braut-Magd

was

Ordnung.

II

was zu verehren/und sie zu klaiden/nicht bemächtigt seyn: Alles bei Strafe zehen Rthaler/ So sollen sie auch der Wacht/und den Soldaten für den Lohren oder sonsten wohin/ an Bier und anderm/ icht was zu geben/nicht verpflichtet seyn.

25. Nach dem sich auch zum Fünf und zwanzigsten die Müller vor und bei dem mahlen des Hochzeit Rogkens und Weizens; Imgleichen die Becker/ einer besondern Gerechtigkeit und Schazzung/ an Bier/ Essen/ Schnuptüchern/ und dergleichen angemasset haben/ So soll dem Müller hinführo für das mahlen/ mehr nicht/ dan von jedem Scheffel Weizen/ zweien Marjengroschen/ über und neben dem gebührlichen Mahlmezzens- Gelde/ umb ihres desto mehr anwendenden Fleisses willen; Den Beckern aber nach anzahl des Weizens und Rogkenmehles/ wie sonsten ausser den Hochzeiten hergebracht/ ihr Lohn gegeben werden.

26. Es sol auch die Schüsselwäscherin zum Sechs und zwanzigsten wegen des Rükengeräths guten bescheid wissen/ ofte auf den Gemächern bei den Tischen mit herum gehen/ selbiges Zeug sauber halten/ vnd nichts/ durchs werffen/ verkrumen oder verbeugen; Sondern alles nach empfangener anzahl der stücke ohne schaden wieder liefern: Würde sie aber dessen überwiesen/ daß sie schaden getahn/ so sol sie schuldig seyn/ denselben gedoppelt zu bezahlen/ Wird auch darvon etwas verlohren/ so sol sie die Bezahlung dafür schaffen: Derowegen die beställung der Schüsselwäscherin allemahl mit belieben des Commis Meisters geschehen sol; Damit auch die Küche nach beschehenem abspessen bey zeiten zugemacht werden könne/ so sol ihr ein trunk mit nacher Hause zunehmen/ vergönnet seyn.

27. Nach dehme auch zum Sieben und zwanzigsten eine zeithero bei den Hochzeit en eine grosse Unordnung in deme eingefallen/ daß die Schürweiber die Hochzeit Gäste überlauffen/ und mit ihren Schürwischen eine rechte Bettelrei bei denselben angestellet haben/ Als sollen dieselbigen/ weil es doch vor diesem nicht gebräuchlich gewesen/ sich bei einer gewissen Strafe/ auf den Gemächern/ da die Hochzeit Gäste sitzen/ nicht mehr finden lassen.

28. Es sollen auch zum Acht und zwanzigsten/ die Bierzapfer verbunden seyn zu Nachtzeiten/ nach verordnetem Glockenschlage/ kein Bier mehr den einem oder andern abfolgen zu lassen/ sondern alsbald den Bier Keller zu verschliessen/ und sich also auch in dem unser Commis und Hochzeit Ordnung gemäs zu verhalten. So sol denselben auch hiemit ernstlich verboten seyn/ einigen Teller auf die Tische zu sezzern/ und Trinkgeld zu sammeln/ auch ohne des Hochzeiters wissen und willen keinem/ ausserhalb der Commis was zu zapfen und abfolgen zu lassen/ alles bei Strafe eines halben Tahlers/ so oft es geschieht.

29. Es sollen auch zum Neun und zwanzigsten die Weiber/ welche
vor

vor Geld angenommen worden/auf der Brod Cammer mit dem Zeuge behutsamb umgehen/ und demselben keinen schaden zufügen lassen/ gestalt dan auch nicht allemahl andere Weiber/ welche darbei nicht her gekommen/ angenommen werden/ sondern allemahl eine zum wenigsten/ so stetig darmit umgegangen/ und getreu befunden worden/ darbei verbleiben soll. Es sollen auch dieselbigen/niemanten ohne geheis und erlaubnus/ von der Brod Cammer/an Brod/des gleichen auch an Kuchen un Kloben/etwas geben oder zuwenden/ bei Strafe eines halben Tahlers.

30. Damit auch zum Dreissigsten/ das viele Lumpen- und Bettelgesinde/welches zur Hochzeit nicht eingeladen ist/ von der Thür am Hochzeits Hause desto besser zu rük gewiesen werde müge/ so sol der Thürhitzer/ welcher insonderheit darauf bestellet/ niemand mehr über vorgesetzte Ordnung einlassen; Noch wider diese unsere Commis Ordnung etwas verstaten: Noch kein zinnern Gerächte oder anders Geschir von dem Commis Hause tragen und abschlepfen/ (dan solte dessen etwas verlohren werden/ wird man ihn darüber zu besprechen haben/) noch einiges Getränke von dem Commis Hause jemandē/ wer der auch seyn möchte/ ohne des Bräutigams erlaubnus/ abfolgen lassen. Auch die jehnigen/ welche mit der abschlepfung ihren unterschleif haben wollen/ mit Gewalt und Ernst zu rük halten/ auch sich vor der Thür so lange/ bis daß die eingeladene Gäste/ auf den verordneten Glockenschlag abgerumet/ sein nüchtern un mässig behalten/ und wann der eine und andere Hochzeit Gast seinen abzug nehmen würde/ demselbigen die Thür mit aller bescheidenheit öfnen: Dagegen sol dessen Lohn seyn/ und ihm/ wann eine Hochzeit von achtzehn oder zwanzig Tischen gehalten wird/ ein Reichstahler/ Ist sie von zwelf in achtzehn Tischen/ drei Ohrtstahler: Ist sie von acht in zwelf Tischen/ ein halber Tahler/ Ist sie aber unter acht Tischen/ ein Ohrtstahler/ nach geendigter Hochzeit/ gegeben werden. Würde er sich aber in diesem seinem Dienst und Aufwartung nicht redlich und aufrichtig bezeigen/ so solle er alles seines verdienten Lohns verlustig seyn/ und darzu noch zweente Goldgülden Strafe geben.

31. Es sollen auch zum Ein und dreissigsten/ die Armen und Betler/ wann sie des Morgens die Almosen bekommen haben/ vor dem Commis Hause nicht mehr gelitten/ sondern von dannen/ durch den Bettelvoigt/ zu rükke gewiesen werden.

32. Die Einschenkter und Hochzeit Aufwartter zum Zwei und dreissigsten/ sollen auch ihres Amtes treulich und fleissig abwarten/ nüchtern und mässig leben/ und dagegen die gesätze Hochzeits Tage über/ un einen jeden Tag absonderlich/ drei Marjengr. samt einem Lohnbrodte/ oder an dessen stat/ einen Marjengr. zum Lohne haben.

33. Wann auch die Brattentwender zum Drei und dreissigsten / ihre

ihre Arbeit verrichtet haben; so sollen sich dieselben zur Ruhe begeben/ und nicht zu den Gästen in die Gemächer lauffen/ Gläser zerbrechen/ und sich volsauffen: Oder sie sollen darüber der gebühr nach/ mit harten Schlägen abgewiesen werden. Es sollen aber hierzu einheimische bekante Knaben und Jungen/ welche sich sonst von den Almosen ernehren/ genommen/ und ihnen täglich ein Silbergrösche/ nebenst dem essen und trinkken/ gegeben werden.

34. So viel nuhn zum Vier und dreissigsten/ den Commis-Meister/ welchen wir stets darauf haben/ anbelanget; So sol demselben seine Gebühr an essen und trinkken/ wie vor alters her gebräuchlich gewesen/ nemlich so viel Essen/ als auf einen Tisch gesetzt werden/ nebst vier Stübichen Bieres/ für seine Mühe und Aufsicht/ auf Feuer und Liechter/ die beiden Tag/ gereicht und gegeben werden. Wañ aber geringe Hochzeiten von sechs besetzten Tischen gespeiset werden/ so sol dem Commis-Meister der halbe theil der Speisen und des Getränkkes gereicht werden.

Es sol auch derselbige alle die Brüchen und Strafen/ welche etwa obangedeuteter massen/ bei einem oder andern fällig werden/ mit allem fleis einfordern/ und selber ein wachendes Auge mit darauf haben/ und nebst einem halben Reichstahler/ für einen jedern Tisch/ in unsere Fürstl. Camer/ nach geendeter Hochzeit liefern.

35. Es sol auch zum Fünfund dreissigsten/ bei den Verlobnussen unserer Diener und Canzelei-Verwandten/ nicht mehr dan eine lange Tafel von zween Tischen: den Bürgern und Geringern aber/ nuhr ein Tisch vol Gäste zu sezen/ zugelassen seyn: Wer aber darüber tuht/ sol mit zehen Reichstahlern bestrafet/ und dieselbigen von dem Commis-Verwalter eingefordert und eingeliefert werden.

36. Es sollen auch zum Sechs und dreissigsten von unserm Hof-Marschall allemahl bei dergleichen Hochzeiten zween Ober-Auffseher unsers Commis- und Hochzeitshauses/ von unsern Bedienten verordnet werden/ die auf alles/ damit es auf demselben wol und friedlich zugehe/ fleissige Aufsicht haben/ und wañ einiger Zweifel oder Fall sich begeben/ denselbigen nebst dem Hochzelter auflösen/ und erörtern/ und allen Muthwillen/ Zank/ Schlägereien/ und anders/ so wider unsern Burgk Frieden/ und diese unsere Verordnung lauffen würde/ verhüten sollen: Zu welchem ende Wir dan unsern Profosß/ nebenst den dreien Jahrknechten/ auch hinauf geordnet/ auf daß diese Ober-Auffseher/ zu aller begebenheit sich derselbigen gebrauchen können/ in gefänglicher annehmung und verwahrung der Verbrecher und Muthwilligen: gegen welche dieser Profosß mit seinen Gehülffen/ einen ernst zu gebrauchen macht haben soll/ wañ sie sich trozziglich dawider sezen wolten: Es soll aber dem Profosß täglich nicht mehr dan fünfe/ einem Jahrknecht

knecht aber/täglich/zween Marjengroschen/nebenst dem essen und trinken/
 doch daß sie fein nüchtern bleiben;für das aufwarten gegeben werden. Was
 dan die Hochzeiter den Ober-Auffsehern für ihre gehabte Mühewaltung ver-
 ehren wollen/das sol ihnen freigelassen seyn.

37. Und befehlen demnach zum Sieben und dreissigsten/diesen unsern
 Ober-Auffsehern samit und sonders hiemit in Gnaden ernstlich /und wol-
 len/daß sie nicht allein / ob dieser unser gemachten Ordnung steif und best
 halten / sondern auch die Ubertreter / ohne einiges ansehen der Personen/
 wirklich strafen lassen / und die verwirkete Geld-Strafe unserm Commis-
 Meister andeuten/einfordern und berechnen. Daran verrichten Sie Unserm
 gnädigen Willen und ernste Meinung / und Wir seynd den Gehorsam in
 Gnaden zu erkennen geneigt.

Wir behalten Uns aber hiemit austrücklich bevor / diese unsere offens-
 lich angeschlagene Ordnung zu ändern / zu mindern / oder zu verbessern;
 Und wollen ernstlich / daß alle und jede Hochzeiter und Hochzeiterinnen/
 auch andere / denselben dabei aufwartende Dienere und Dienerinnen / sich
 nach dieser unserer Verordnung in einem und andern / und wider dieselbi-
 ge nichts vornehmen; So lieb einem jeden ist unser Angnade / und die ange-
 setzte Strafen zu vermeiden: Urtundlich gegeben auf Unser Besten Wolfen-
 büttel / den 10. Aprilis, des 1645. Jahres.

